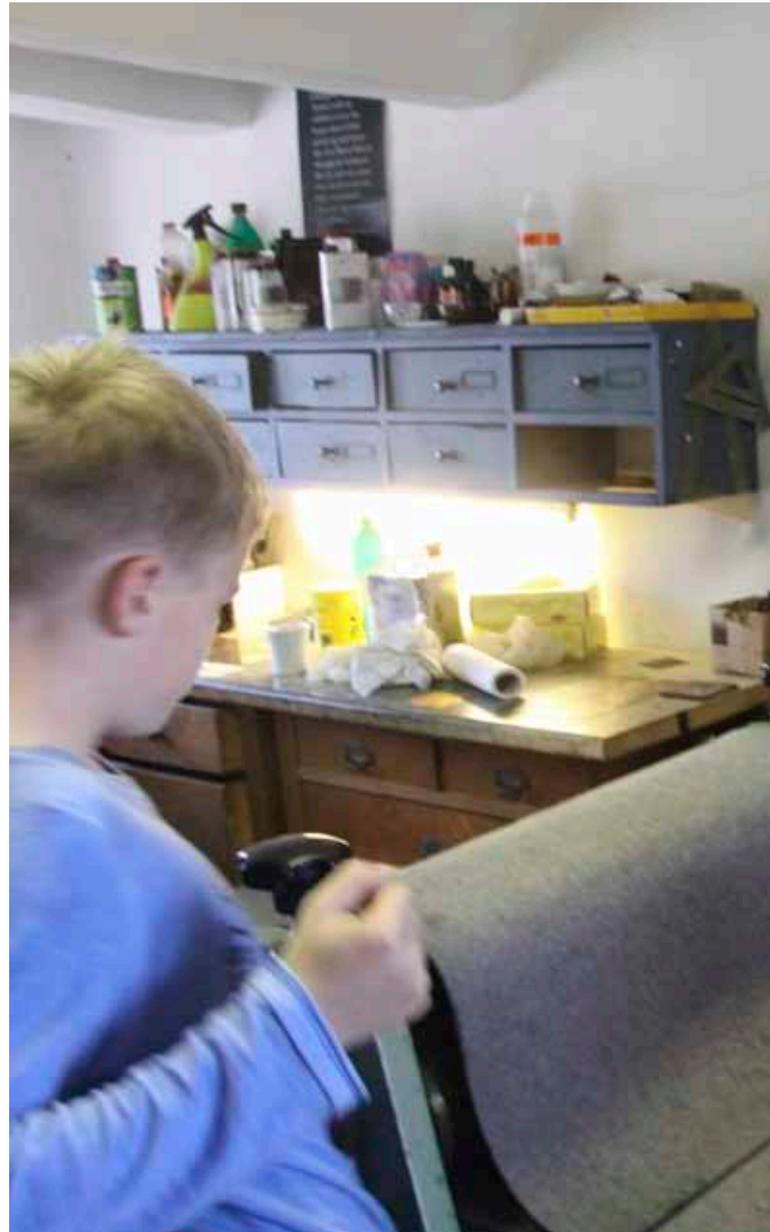


KUNST.KLASSE. 2017/18



INHALTSVERZEICHNIS

1. Vorwort
2. Museumsbesuch
3. Werkstattprinzip
4. Ätzradierung
5. Ausstellungsbesuch
6. Buch binden
7. Folgendes
8. Nachwort und Quellenangabe





VORWORT

Kunst.Klasse. 2017/18

Förderprogramm kunst.klasse der Stiftung Ravensburger Verlag

Unsere Sabel - Schule gehört dieses Schuljahr 2017/18 zu einer der Schulen, die von der Jury der Stiftung Ravensburger Verlag für das Projekt Kunst.Klasse ausgewählt wurde.

Dank der finanziellen Unterstützung in Form von Fördergeld haben wir unser Kunstbuchprojekt außerhalb der Schule beginnen können, weil die Personal-, Fahrt- und Sachkosten von der Stiftung bezahlt wurden.

Im Projekt lernten die Schüler das Tiefdruckverfahren Radierung als spezielle Vervielfältigungstechnik kennen. Sie besuchten eine Künstlerwerkstatt und eigneten sich Wissen über das Buchbinden an.

Vom 17.-19.10.2017 durften wir ganztägig die reizvoll gelegene Kunstwerkstatt

Rudolstadt besuchen. Sie befindet sich in der Alten Wache in Rudolstadt auf Schloss Heidecksburg, direkt am Schlossberg mit Rundumblick ins Saaletal.

Die druckerfahrene Vereinsvorsitzende der Kunstwerkstatt und Künstlerin, Frau Johanna Fischer, führte uns drei intensive Tage ins Werkstattprinzip ein und erklärte uns die Technik der Ätzzradierung sehr anschaulich.

Wir haben dort nicht nur gezeichnet und gedruckt, sondern auch geschrieben, Essen zubereitet und in der Sonne vor der Kunstwerkstatt gegessen und gespielt.

Auch das Naturhistorische Museum und die Kunstaussstellung „Die Mitte der Lebenslust. Alfred T. Mörstedt. Graphik 1956 – 2005“ haben wir erforscht.

MUSEUMSBESUCH

2



Zur Einführung ins Projekt gab es eine Führung im Naturhistorischen Museum im barocken Residenzschloss Heidecksburg. Die dortige Zoologin Frau Dr. Sandy Reinhard begleitete uns durch die ständige traditionsreiche Sammlung und führte uns durch die informative Sonderausstellung zur Tierpräparation.

Das Schaumagazin beeindruckte uns durch die Vielzahl von Arten. Es gibt etwa 300 Vögel zu bestaunen, von denen uns einige bis dahin unbekannt waren, außerdem 30 Säugetiere.

Wir haben vor Ort direkt am Modell gezeichnet und die Merkmale von Tieren an den Präparaten erforscht. Sogar Felle von einheimischen Tieren durften wir berühren.

Dank der Gefiederpracht einiger Vögel konnten wir vielfältige Strukturen sammeln, z.B. etwas Weiches, Rauhes, Gemustertes und vieles mehr.

Die Kinder wählten ein Tier aus, mit dem sie sich die folgenden Tage intensiver beschäftigen wollten.



SAMMLUNG BETRACHTEN

Bekannte und unbekannte Tiere. Es gab viel zu entdecken.



SKIZZIEREN VON TIEREN

Spuren finden, Schuppen, Fell, Federn zeichnen



SONDERAUSSTELLUNG

Wie arbeitet heute ein Präparator? Wie arbeitete einst ein Präparator? Was hat sich geändert?



WERKSTATTPRINZIP

Techniken und Arbeiten anschauen

Künstlerin und Werkstattleiterin Frau Fischer kennenlernen



Was passiert in einer Künstlerwerkstatt?

Die Kunstwerkstatt Rudolstadt hat einen großen Arbeitsraum, eine Küche, Sanitäreinrichtungen und eine zweite Etage, wo sich neben Büroräumen die Druckwerkstatt befindet. Dort steht eine Druckpresse, eine Werkbank für die Druckplatten und ein großer Tisch, um die Arbeiten dann zuerst trocknen zu lassen und dann zu pressen.

Die Künstlerin Frau Johanna Fischer hat uns erzählt, wer die Kunstwerkstatt nutzt und gezeigt, welche Arbeiten in der Werkstatt entstehen: Plastiken, Holzschnitte, Grafiken, Malereien, Spielereien und Ätzzradierungen.

Sie hat uns die Technik der Vernis mou und die Tiefdrucktechnik der Aquatinta und Ätzzradierung erklärt und näher gebracht.



MATERIALIEN FINDEN

Ein Tier auf die Druckplatte legen



DRUCKEN UND STAUNEN

Kleine Helfer in der Druckwerkstatt



EIN WUNDER

Gedrucktes



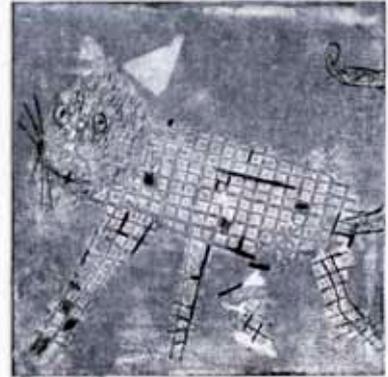
Vernis mou

Auf die erste Platte haben wir in einen Weichgrund geätzt. Dieses Tiefdruckverfahren nennt man auch Vernis mou.

Der Abdeckgrund ist sehr weich und löst sich schon bei der geringsten Berührung von der Platte. Man kann strukturierte Gegenstände und Materialien, wie Spitze oder Federn hineinpressen. Deren Oberflächenstruktur hebt den schwarzen Abdecklack ab und legt die Platte zur Ätzung frei, wenn diese Materialien wieder von der Platte gelöst werden. Denn der Säureschutz wird an den Druckstellen aufgehoben.

Das Ergebnis nach dem Ätzvorgang ist ein weicher, malerischer Strich. Die Strukturen bleiben im Druck erhalten. So sind Materialien wie Spitze und Wellpappe noch erkennbar.

Hier sind einige Ergebnisse sichtbar, in die nachträglich noch radiert wurden, um Einzelheiten hervorzuheben:



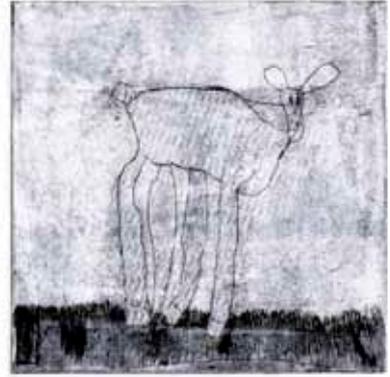
Pauline



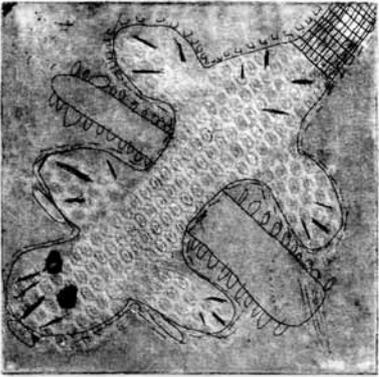
Selina



Mia



Lana



Max



Johanna

DAS ERSTE ERGEBNIS

Skizze, Zeichnung, Druck



ÄTZRADIERUNG

Motivfindung für die zweite Platte



ZEICHNUNG

Motivfindung für die zweite Platte. Das braucht Zeit.



Ätzradierung

Es gab ein richtiges Aha-Erlebnis als die Druckergebnisse der ersten Platte bewundert werden konnten.

Einige haben dann auf die Druckplatte noch mit der Radiernadel gezeichnet, wie bei einer Kaltnadelradierung, um Dinge hervorzuheben.

Warum heißt das „kalte Nadel“?

Weil keine Wärme erzeugt wird wie beim Prozess des chemischen Ätzens.

Johanna Fischer erklärte uns für die zweite Druckplatte die Tiefdrucktechnik der Ätzradierung. Zuerst wurde die Kupferplatte von beiden Seiten mit Asphaltlack eingestrichen.

Danach übertrugen wir unseren Entwurf spiegelverkehrt auf die Platte und ritzten die Linien nach. Das geht hier viel leichter als bei einer Kaltnadelradierung, weil sich der Lack leicht wegkratzen lässt.



Danach wurden die Platten in die Säure gelegt und die Linien geätzt.

Je stärker man aufgedrückt hat, umso tiefer wurden die Linien geätzt. Das nennt man Strichätzung.

Nach den ersten Probedrucken überlegten wir gemeinsam, an welcher Stelle wir dunkle Flächen brauchen, um unser Motiv noch wirkungsvoller zu gestalten.

Dazu benutzten wir die Technik der Aquatinta. Um verschiedene Graustufen zu erzielen wird die Platte mit Kolophoniumstaub bestäubt und dann über einer Gasflamme eingebrannt. Dann entsteht auf der Platte eine rauhe Oberfläche.

Diese braucht man, um auf der Platte die Fläche farbig festhalten zu können.

Diese Vorbereitung der Platte übernahm Frau Fischer für uns.

Jetzt wurde es kompliziert und ein Umdenken wurde erforderlich. Die Stellen unserer Platte, die weiß bleiben sollten, wurden zuerst schwarz mit Asphaltlack abgedeckt und kamen nur ganz kurz in die Säure.

Wenn man richtig dunkle Stellen für sein Bild brauchte, wurden die nun leicht grauen Stellen noch einmal mit Asphaltlack abgedeckt und geschützt und die Platte kam noch einmal in die Säure.

Danach wurden die Platten gründlich mit Verdünnung gereinigt und die nächste Drucksession konnte beginnen.

Eine Regel beim Drucken muss man sich unbedingt merken:

Das Bild muss seitenverkehrt angelegt werden! Es wird erst durch den Druck seitenrichtig auf das Papier gebracht.

Die Arbeitsschritte

Mit Hilfe unserer Skizzen und Büchern zeichnend das Motiv finden für das quadratische Plattenformat.



Die Zeichnung auf Transparentpapier übertragen. Die Rückseite mit Kreide einreiben und dann die Zeichnung auf dem Transparentpapier auf die Druckplatte legen und noch einmal mit Bleistift nachfahren. Dann bleiben die Kreidereste als Spur auf der lackierten Druckplatte haften.



Die Kreidespuren mit einer Radiernadel auf den Asphaltlack nachzeichnen. Das nennt man Radieren.
Der Lack wird an diesen Stellen verletzt.

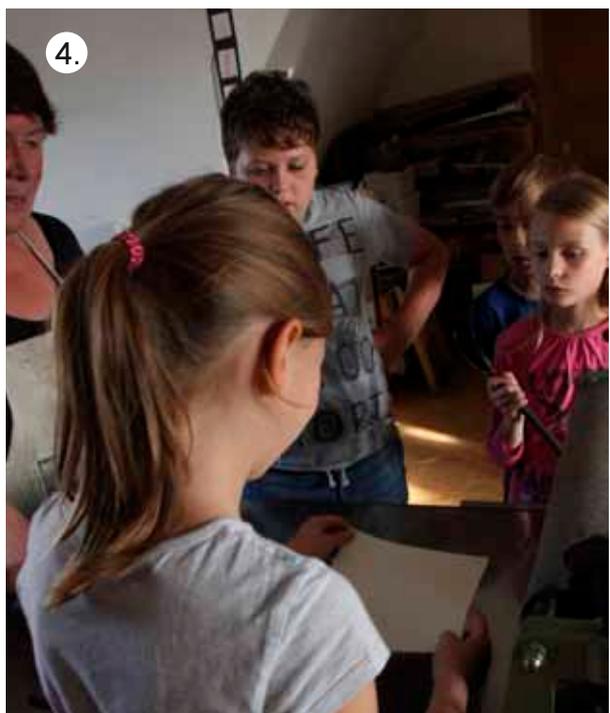


Die Arbeitsschritte beim Druck

Vor dem Drucken reinigte Frau Fischer die Druckplatten mit Verdünnung. Der Lack war ab.



Unser Druckmeister Max, der die Farbe auf die saubere Druckplatte mit Hilfe eines Lederstempels auftrug.

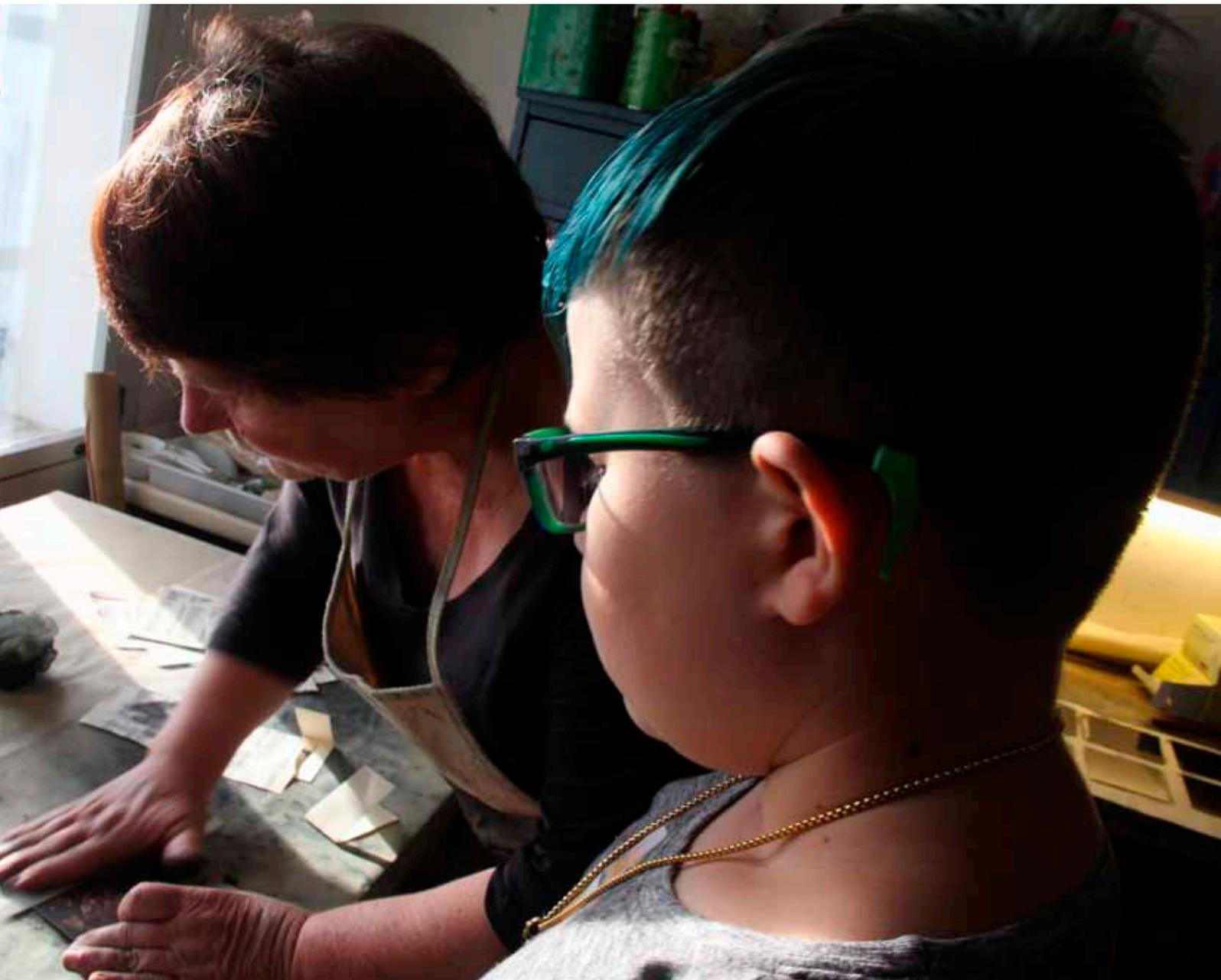


Frau Fischer rieb mit dem Handballen die Farbe in die Linienvertiefungen und befreite die Oberfläche von überschüssiger Farbe mittels einer gestärkten Leinengaze,

Johanna legte Papier in die Handpresse. Zwei Kinder bedienten die Presse. Ein anderes legte den Druck zum Trocknen beiseite. Der Rest der Gruppe staunte.

ZUSCHAUEN

... und lernen



DRUCKEN

Das Papier muss sehr ordentlich zwischen den Markierungen aufgelegt werden.



PAUSE

In der Sonne vor der Kunstwerkstatt haben wir Texte geschrieben,
unser selbst vorbereitetes Essen gegessen und Fangen gespielt, wenn es die Zeit erlaubte.



DAS ZWEITE ERGEBNIS

Die erste gedruckte Radierung und das Ergebnis.

Jetzt konnten Veränderungen vorgenommen werden und der Druckmarathon beginnen.





Mia



Felix



Nick



Lana



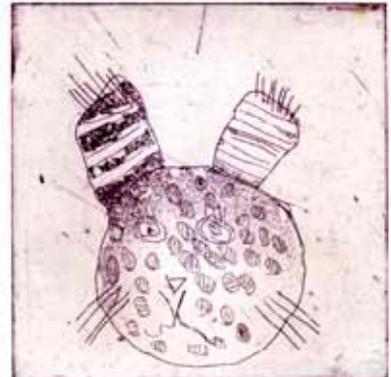
Selina



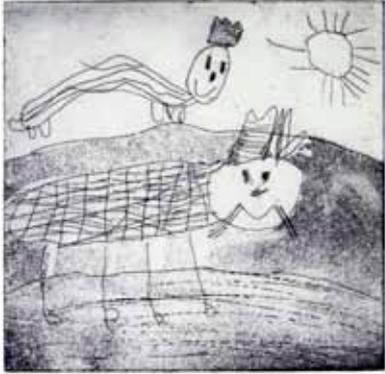
Pauline



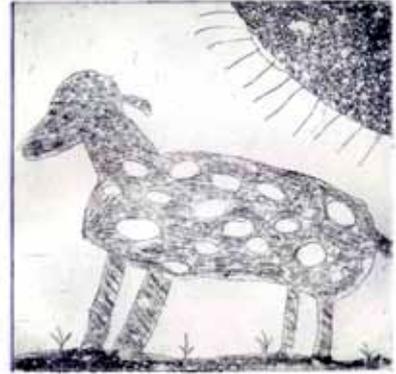
Johanna



Fabian



Luca



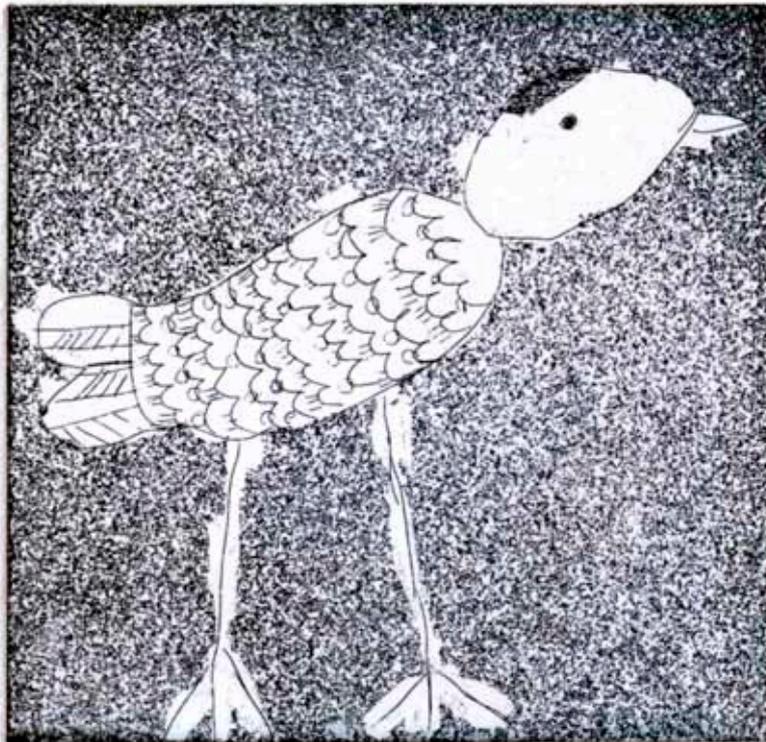
Marie



Max



Kimberly



Amy

AUSSTELLUNGSBESUCH

Kunstaussstellung „Die Mitte der Lebenslust. Alfred T. Mörstedt. Graphik 1956 – 2005“



Flyer der Ausstellung

FROTTAGE

Sammeln von Strukturen nach dem Ausstellungsbesuch



Das Wort Frottage kommt aus der französischen Sprache und bedeutet abreiben. Das ist eine alte Drucktechnik, die der Künstler Alfred T. Mörstedt in seiner Kunst weiterentwickelte und als künstlerisches Stilmittel verwendet hat.

Wenn auf die Oberflächenstruktur eines Gegenstandes oder Materials ein Papier gelegt wird, kann man durch einen weichen Bleistift oder mit Hilfe von Kreiden die Oberfläche abreiben.

Die Schüler haben festgestellt, dass die Frottage sehr gut bei Holzmaserungen, groben Steinplatten, Inschriften, bei Pflanzen und Steinen funktioniert. Mit dieser Technik haben sie neue Strukturen und Muster entdeckt.

Vorher besuchten wir mit den Viertklässlern die Ausstellung „Die Mitte der Lebenslust“ von Alfred Traugott Mörstedt.

Nach einem kurzen Austausch über die ersten Eindrücke lasen wir uns gemeinsam den Lebenslauf von A.T. Mörstedt durch und die Kinder erfuhren, dass sie die Arbeiten eines berühmten Thüringer Künstlers betrachteten, der von 1925 bis 2005 lebte und als Maler, Grafiker, Textilkünstler gearbeitet hat.

Danach sollten die Kinder sich die Spuren und Zeichen in den Bildern noch einmal genauer ansehen. Sie entdeckten Druckspuren und gedruckte Linien, die ihnen aus ihrer eigenen Ätzzradierung und Aquatinta schon ein wenig bekannt waren.

Die Kinder wurden neugierig. „Wie er das wohl gemacht hat...“ oder „Hat er das mehrmals übereinander gedruckt?“, war fragend zu hören.

Bei der dritten Augenreise durch die Ausstellung suchten sich die Kinder ein Bild aus, was ihnen am besten gefiel und erzählten dann den anderen, was sie im Bild entdeckt haben.



Fabian

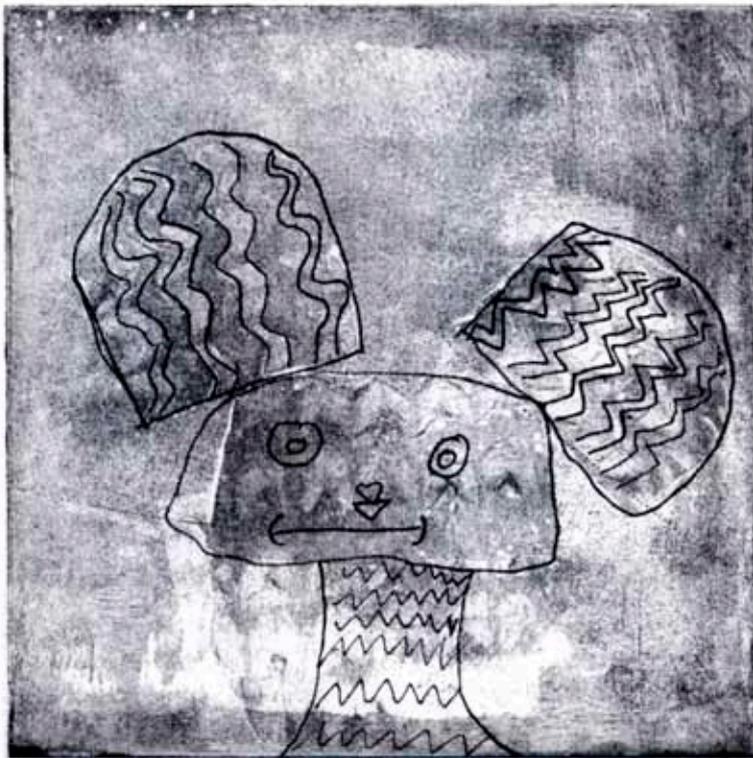
Die Kinder waren sensibilisiert auf Spuren und entdeckten sie nach dem Ausstellungsbesuch überall: auf Gullideckeln, an Mauerresten, alten Holztüren usw. Der Künstler Alfred T. Mörstedt zählt zu einen der wichtigen Thüringer Künstlern. Er lebte von 1925 bis 2005 und arbeitete als Maler, Grafiker, Textilkünstler.

Hier einige Schülerbeispiele:

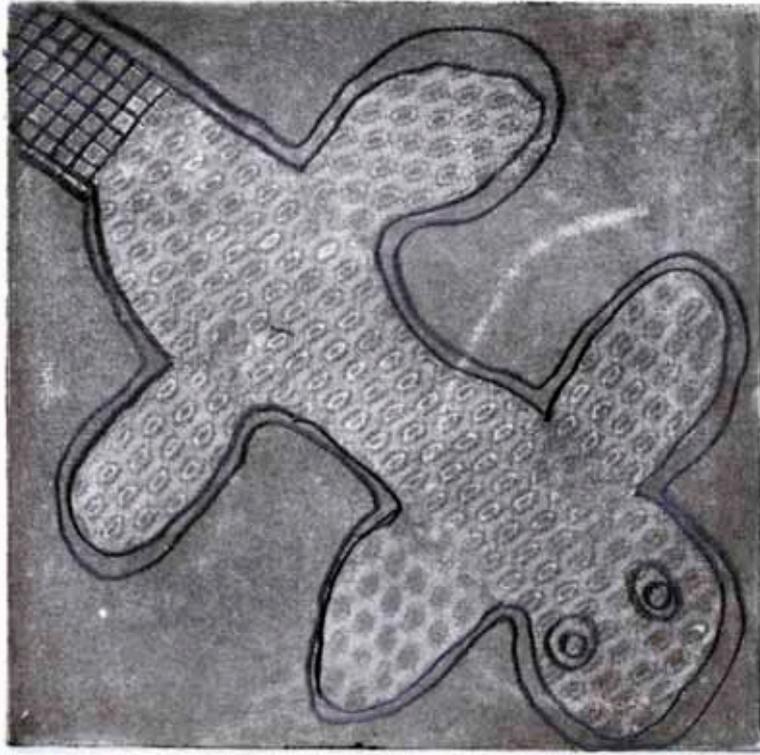




Marie



Fabian



Max

BUCH BINDEN

In der Schule





Fortführung im Unterricht

Im Kunst- und Deutschunterricht wurde weiter an der Fertigstellung des Buches gearbeitet, denn zu jeder Grafik sollte es noch einen Text geben.

In die nicht so gelungenen Drucke haben die Kinder hineingearbeitet. Sie erstellten außerdem Collagen aus Frottage-Resten.

Nach vier Wochen besuchte Frau Fischer die Klasse 4 mit den Druckergebnissen. Sehnüchtig erwarteten die Schüler ihre Ankunft und winkten ihr entgegen, als sie endlich über den Schulhof kam.

Die geplante Anzahl an Drucken (15x15) war in den drei Projekttagen durch die Kinder und Projektleiter nicht zu bewerkstelligen. Deshalb haben Frau Fischer und die beiden Kunstlehrerinnen sich noch zweimal bis spät in die Nacht in der Kunstwerkstatt getroffen, um die Auflage für die Bücher zu drucken.

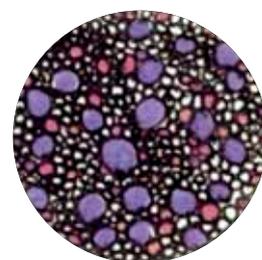
Vor allem die Platten haben es den Kindern angetan. Ihre eigene geritzte Druckplatte, die erst schwarz lackiert war, dann durch sie mit ihrer Zeichnung versehen wurde, dann noch einmal bearbeitet und bearbeitet

wurde, bevor sie mit Farbe eingerieben und gedruckt wurde und jetzt beinahe blitzblank wieder vor ihnen lag. Alle hegten den großen Wunsch, die Druckplatte mit nach Hause zu nehmen und dort vorzuzeigen.

Im Buch soll Text und Bild vereint sein. Informationen über das Tier hatten die Schüler bereits in Freiphasen während der Projektstage gesammelt und notiert. Jetzt sollte eine einfache Form für den Text gefunden werden.

Das Haiku hat eine strenge Form, ist dennoch gut für den Unterricht geeignet. Es ist ein japanisches Kurzgedicht, mit dem eine konkrete Beobachtung in der Natur beschrieben werden kann. Die erste Zeile besteht aus fünf Silben, die zweite Zeile aus sieben und die letzte Zeile wieder aus fünf Silben. Insgesamt hat das Gedicht 17 Silben. Ihr Haiku schrieben die Schüler in Schreibrift und fanden eine illustrative Rahmung für diese Seite.

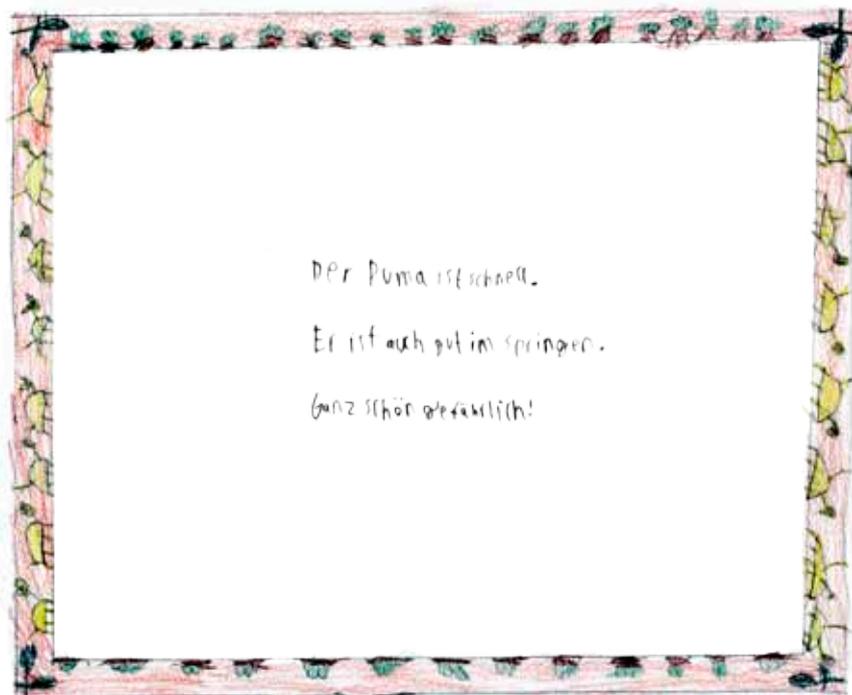
Der Titel wurde gemeinsam gefunden und nebenbei entstanden noch Aufkleber zum Buch.





Der Schneeleopard,
klettert in den Schneebergen,
Er ist kaum hörbar.

Fabian

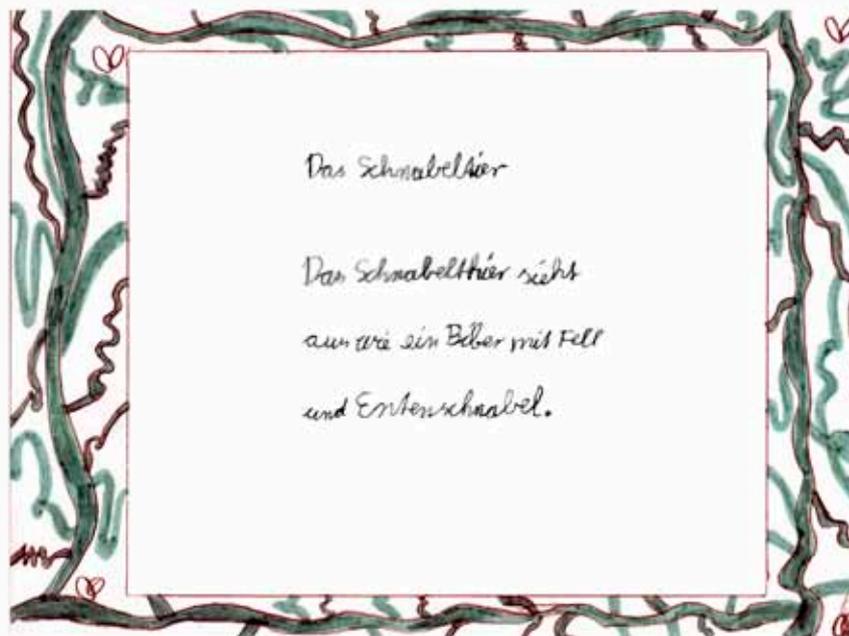


Der Puma ist schnell.
Er ist auch gut im springen.
Ganz schön gefährlich!

Felix



Amy



Max

FOLGENDES/ AUSBLICK

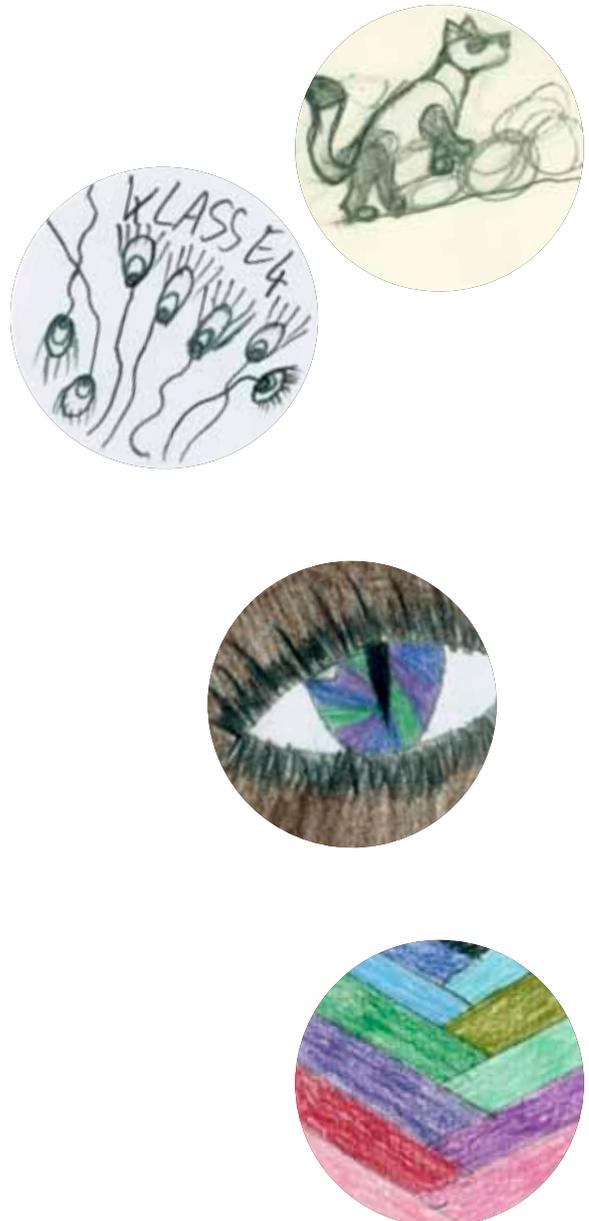
Noch ist das Projekt nicht abgeschlossen. Der Bucheinband wurde sauber aus Karton gefaltet, die Blätter geordnet, der Innentitel von Paul gestaltet – einem Schüler, der erst in diesem Jahr in die Klasse wechselte.

Jetzt sind schon alle Seiten gelocht. Sie müssen mit Buchschrauben bzw. Buchband in japanischer Bindung verbunden werden. Zum Beschneiden der Bücher werden wir uns an eine Druckerei in Saalfeld wenden. Erst dann werden wir das fertige Buch in den Händen halten.

Diese Arbeiten erfolgen in den letzten Schulwochen vor den Sommerferien. In der letzten Woche wird es eine feierliche Übergabe der gesammelten Arbeiten an die Klassenlehrerin geben. Jedes Kind bekommt seine Druckplatte und sein Buch am letzten Schultag mit nach Hause. So wird es zu einer schönen Erinnerung an die gemeinsame Grundschulzeit. In unserer Gemeinschaftsschule bleiben fast alle Schüler im Klassenverband. Nur eine Schülerin wird die Klasse verlassen.

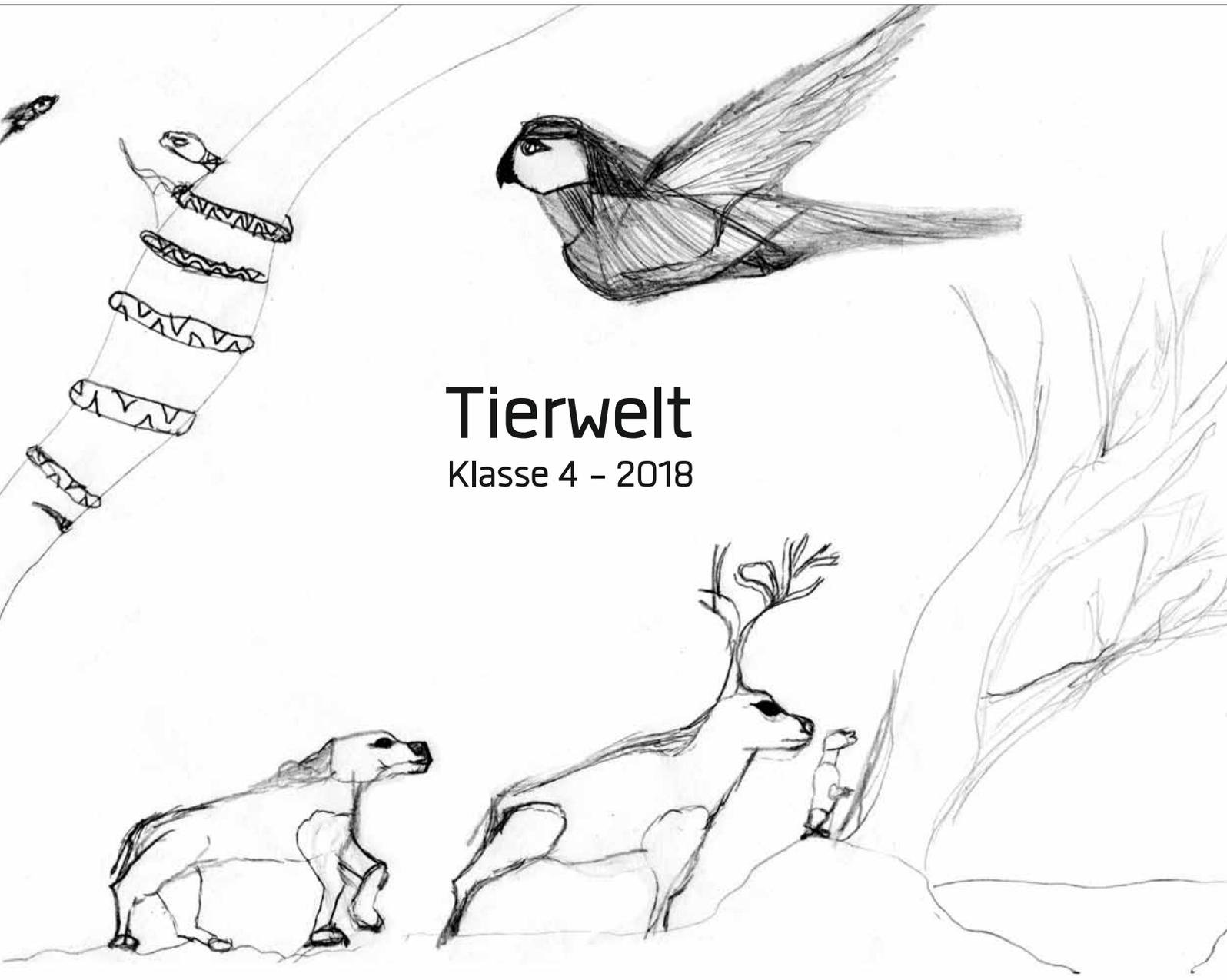
Eine Ausstellung am Ausgangsort unseres Projektes ist mit der Klasse für den Anfang des kommenden Schuljahres in Planung.

Und Überlegungen zur Fortführung der Zusammenarbeit zwischen Kunstwerkstatt Rudolstadt und unserer Schule gibt es bereits ...



INNENTITEL

Paul gestaltete den Innentitel des Buches.

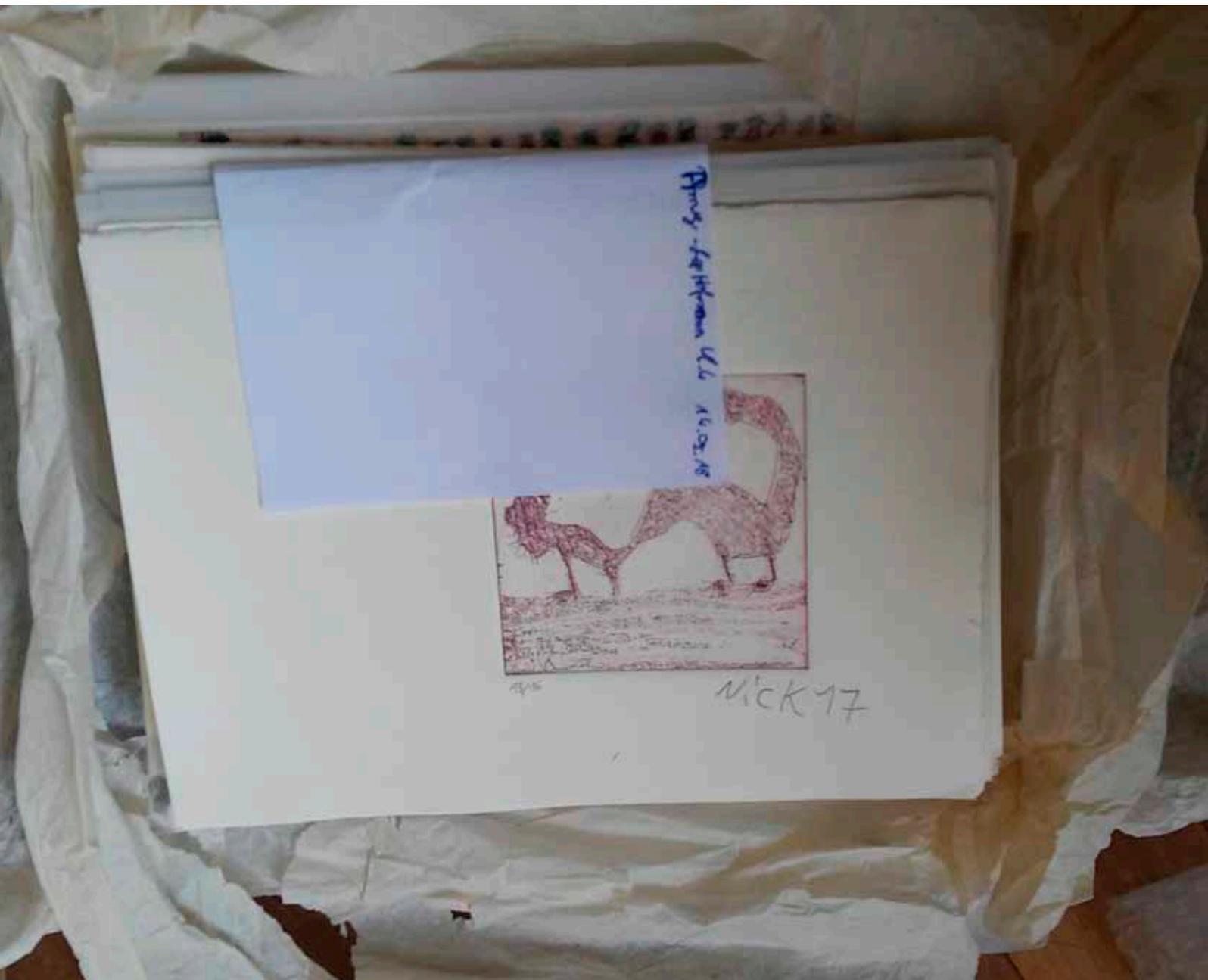


Tierwelt

Klasse 4 - 2018

BESCHRIFTUNG

Auf jeden Druck musste die Drucknummer, das Jahr und der Name mit Bleistift geschrieben werden.



VOR DER BINDUNG

Alles bündeln.



NACHWORT

Wir danken der Stiftung Ravensburger Verlag, mit deren finanzieller Unterstützung dieses wunderbare Projekt überhaupt erst möglich wurde.

Wir danken ebenfalls der Schulleitung unserer Sabel-Schule für ihre Unterstützung,

die uns mit Rat und Tat zur Seite stand.

Unser besonderer Dank gilt der Leiterin der Kunstwerkstatt Rudolstadt, Johanna Fischer, die mit unermüdlichem Eifer, Engagement und enormen unbezahlbarem Zeitaufwand für uns da war.

QUELLEN

<http://www.moerstedt-stiftung.de>

<http://www.heidecksburg.de/cms/pages/de/startseite.php>

Zeier, Franz: Schachtel – Mappe – Bucheinband, – Bern und Stuttgart: Verlag Paul Haupt, 1983

Barman, Adrienne: Walross, Spatz und Beutelteufel. Das große Sammelsurium der Tiere. – Verlag: Aladin, 2015 –ISBN-10: 3848900904

Brehms Tierleben – Berlin: Safari-Verl.,1963

Rixon, Angela Sayer: Das Tierbuch für Kinder. – München: Ars Edition, 1994 – ISBN-10: 3760777279

Außerdem viele Tierbücher aus der privaten Bibliothek von Frau Schreiter.

